



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Abdankungshalle

Gemeinde

Schlieren

Bezirk

Dietikon

Ortslage**Planungsregion**

Limmattal ZPL

Adresse(n) Friedhofstrasse 10
Bauherrschaft Politische Gemeinde Schlieren
ArchitektIn Benedikt Huber (*1928)
Weitere Personen
Baujahr(e) 1967–1969
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 13.09.2019 Jan Capol

Objekt-Nr.

24701481

Festsetzung InventarAREV Nr. 0848/2019 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

Schutzbegründung

Der Architekt der Abdankungshalle, Benedikt Huber, ist unter anderem bekannt für seine Kirchenbauten (reformierte Kirche Bischofszell im Kanton Thurgau, 1968–1969; reformierte Kirche Zürich, Am Suteracher 2, Vers. Nr. 00649, 1982–1985). Benedikt Huber, oft mit Walter Förderer in einem Atemzug genannt, hat die plastischen Möglichkeiten des Betons gerne genutzt. Seine Abdankungshalle hingegen besticht durch die einfache und kluge Grundrissorganisation sowie durch die feine Fassadenabwicklung, die mit wenigen Mitteln eine sakrale Ausstrahlung hervorruft. Die wachsenden Gemeinden waren in der Nachkriegszeit gezwungen, grössere Abdankungshallen zu erstellen, was die Halle in Schlieren zu einem sozialgeschichtlichen Zeugen macht. Die Nebengebäude und die eigentliche Abdankungshalle sind funktional und architektonisch klar getrennt. Das Gebäude wirkt trotz dieser klaren Unterteilung mit seiner reduzierten Form und Geometrie als Einheit. Huber hat eine qualitätsvolle, Einfachheit und Ruhe ausstrahlende Abdankungshalle entworfen, die sich von den etwas aufgeregten Kirchenbauten der 1960er und 1970er Jahre abhebt. Das macht sie zum wichtigen architekturhistorischen Zeugen.

Schutzzweck

Erhaltung der Abdankungshalle in ihrer Substanz von 1969, insb. der Dachkonstruktion, der Fassadengestaltung in Sichtbeton mit den Beleuchtungselementen und der festen Innenausstattung. Erhaltung des Hofes in seiner bauzeitlichen Substanz insb. der Pflasterung und der Einfassung.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Südwestlich ausserhalb des historischen Dorfkerns, zwischen der Schule Kalktarren und einem Wohnquartier, befindet sich der gleichnamige Friedhof. Die Abdankungshalle markiert in leicht erhöhter Lage den Eingang der Friedhofsanlage.

Objektbeschreibung

Mit schiefergrauen Platten gedecktes Pulldach über abgestuftem L-förmigem Grundriss. Die Fassaden sind in Sichtbeton ausgeführt, die Dachkonstruktion besteht aus verleimten Holzträgern. Der längere, schmale Schenkel im NW dient als Nebengebäude, der kürzere, tiefe Schenkel im SO ist die eigentliche Abdankungshalle. Das Pulldach, scharfkantig an die Aussenseite der L-Form angesetzt, fällt gegen die Innenseite ab und ragt über die Fassaden hinaus. Das evokiert einen Arkadengang, der den angrenzenden Hof auf zwei Seiten umgibt. Das Pulldach ragt im Traufbereich

Abdankungshalle

der Abdankungshalle über die Südfassade hinaus, liegt auf einer Wand auf und formt dadurch einen torähnlichen Zugang zum Hof. Die Nordfassade staffelt sich in die Höhe steigend einmal rechtwinklig und einmal in konkaver Form zur Ostfassade hin, was die Abdankungshalle turmähnlich erhöht. Die im Äusseren konkave Form evoziert im Inneren eine umgekehrte Apsis. Ein überhohes Drillingsfenster an der Ostfassade sowie ein mit der Fassade ansteigendes Drillingsfenster an der konkaven Wölbung verleihen dem Gebäude eine sakrale Ausstrahlung. Im NW der Abdankungshalle schliessen die niedereren Räume für Besucher und Angehörige sowie die Aufbahrungsplätze an. Der gegen N abgesetzte Bedienungsgang der Anlage enthält im O die verdeckte Zufahrt für den Leichenwagen und verbindet diese mit den gekühlten Aufbewahrungsräumen. Auf der dem Bau gegenüberliegende Seiten ist der Hof durch eine kniehohe Mauer mit dahinterliegender Hecke gefasst. Die Porphyrpflasterung des Hofes wird von einem kleinen Felsen durchstossen. Das Innere präsentiert sich weitgehend im Zustand der Entstehungszeit. Insbesondere die Bänke, der Betonsockel mit den Sitzkissen entlang der Südwand und die Holzdecke sind erhalten sowie der abgehängte Holzschirm, der eine indirekte Beleuchtung des Altars hervorruft und damit einen chorähnlichen Raum schafft.

Baugeschichtliche Daten

1967	Im Hinblick auf eine Friedhofserweiterung Direktauftrag der Gemeinde Schlieren für die Projektierung der Abdankungshalle an Benedikt Huber
1968–1969	Planung und Bau
1970	Bewilligung der Friedhofserweiterung nach Plänen von Willi Neukomm
1989	Umbau der Garage

Literatur und Quellen

- Abdankungshalle in Schlieren ZH, in: Werk, 1971, Nr. 12, S. 803–805.
- Archiv der Stadtverwaltung Schlieren.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Schlieren, Vers. Nr. 01481, Febr. 2006, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar kulturhistorischen Schutzobjekte, bearbeitet von vestigia, Schlieren 2010, Objekt-Nr. BA0124.
- Kurzinventar, Schlieren, Inv. Nr. I/4, Archiv der kantonalen Denkmalpflege.
- 10. Jahrheft von Schlieren, Die Inventarisierung der kulturhistorischen Objekte 2. Teil, hg. von der Vereinigung für Heimatkunde Schlieren, Schlieren 1970, S. 18–19.
- 29. Jahrheft von Schlieren, Gotteshäuser und Wirtshäuser in Schlieren, hg. von der Vereinigung für Heimatkunde Schlieren, Schlieren 2007, S. 19–22.

Abdankungshalle



Abdankungshalle, Ansicht von O, 16.06.2014 (Bild Nr. D100538_11).



Abdankungshalle, Ansicht von SW, 01.01.2015 (Bild Nr. D100538_16).

Abdankungshalle



Abdankungshalle, Ansicht von NO, rechts die Zufahrt für den Leichenwagen, 11.12.2017 (Bild Nr. D100538_12).



Abdankungshalle, Ansicht von NW. Links oben der torähnliche Zugang zum Hof, 01.01.2015 (Bild Nr. D100538_17).

Abdankungshalle



Abdankungshalle, Innenansicht von W, Blick zum Altar, 16.06.2014 (Bild Nr. D100538_13).



Abdankungshalle, Innenansicht von W, Blick hinter den abgehängten Holzschirm zu den Drillingsfenstern, 16.06.2014 (Bild Nr. D100538_19).